

sich eine lichte Höhe des Ofens von höchstens 95 cm — und auch die ursprünglich freistehende Rückwand des linken Ofens nur 30 cm stark war. Weil der Zwischenraum zwischen ihr und der hier zu weit abgetragenen Böschung mit Steinen und Bruchstücken von Schlackenklößen ausgefüllt ist, könnte man meinen, dieser Ofen sei später als der rechte gebaut worden, nachdem sich durch den Betrieb des letzteren Schlacken ergeben hatten; dies wäre ja möglich, muß aber nicht der Fall sein, weil auch die rechte, bergseitige Ecke des rechten Ofens, welche zu schwach gebaut war, durch eine gleiche Ausfüllungsmasse — Schlackenstücke derselben, darunter (Fig. 40, 4), [MCA Nr. 1684—1688] — verstärkt gefunden wurde. Die Brustwand des linken Ofens ist 28 cm stark, die des rechten Ofens hat überhaupt keine Spuren hinterlassen. Die Seitenwände des linken Ofens sind durchschnittlich 32 cm, die des rechten 38 cm hoch erhalten.

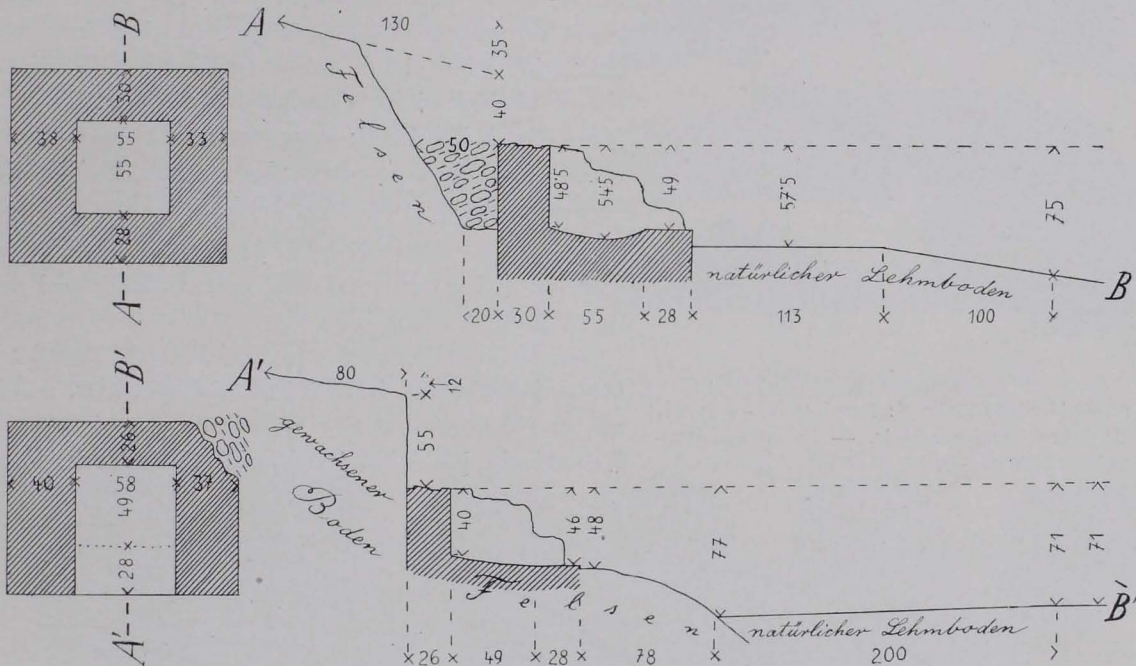


Fig. 38 Grundrisse und Längsschnitte der Schmelzöfen: A—B von Fig. 36, A'—B' von Fig. 37. Maße in Zentimetern.

Die Böden beider Öfen senken sich von den Seiten zur Mitte um 5—6 cm und der des rechten Ofens außerdem von hinten nach vorne, Schnitt A'—B' in Fig. 38, um 6 cm, so daß der Boden einer seichten, etwas nach vorne geneigten Rinne gleicht; dagegen ist der Boden des linken Ofens konkav — die Senkung zur Mitte hin beträgt im Schnitt A—B 5·5 cm — weil bei diesem Boden die Brustwand oder vielmehr die Grundsteine derselben die Mitte der Bodenfläche um 5·5 cm überragen. Ebenso unterscheidet sich auch das Terrain vor den beiden Öfen. Vor dem rechten Ofen befindet sich gewachsener, dioritischer Schiefer, der auf eine Länge von 78 cm um 37·5 cm fällt, Schnitt A'—B', woran sich horizontal der festgetretene, natürliche Lehm Boden 2·6 cm weit wie eine Tenne anschließt, um dann in die Berglehne überzugehen; vor dem linken Ofen breitet sich gleich bei der Brustwand und nur um 8·5 cm tiefer als diese die natürliche Lehmtenne 1·13 m lang aus und fällt dann 2 m lang mit einem Neigungswinkel von nur 9 Grad, Schnitt A—B. Auf jeder Tenne wurde an zwei Stellen ein Loch gegraben und der reine, gewachsene Lehm festgestellt, während das darüber befindliche Erdreich, welches sich beim Graben leicht ablöste, zahlreiche Holzkohlenreste und rotgebrannte Ofen- und Lehmstücke, außerdem auch vor jedem Ofen einen kleinen Tonscherben, Fig. 47, 8 vor dem rechten, Nr. 9 vor dem linken, barg; hinter dem rechten Ofen lag unterhalb der Rasendecke der kleine Serpentschlegel Fig. 33, 10.